

# Dresdner Nachrichten

## Tageblatt

für

Erst. tägl. Morg. 7 U. Inserate,  
b. Spaltzeile 5 Pf., werden b. Ab. 7  
(Sonnt. bis 2 U.) angenommen  
in der Expedition: Johannes-Alles  
und Waisenhausstraße 6.

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Abonn. vierteljährlich 20 Rgr. bei  
unentgeltl. Lieferung in's Haus.  
Durch die Rgl. Post vierteljährlich  
22 Rgr. Einzelne Nummern  
1 Rgr.

Nr. 9.

Mittwoch, den 9. Januar

1861.

Dresden, den 9. Januar.

— Se. k. Hoh. der Kronprinz von Sachsen traf gestern Mittag 12 Uhr in Berlin ein und wurde von Sr. k. Hoh. dem Kronprinzen Friedrich Wilhelm empfangen. Im Bahnhofe war außer der k. sächs. Gesandtschaft der Gouverneur Feldmarschall v. Wrangel anwesend und zur Dienstleistung Generalleutnant v. Schlemmüller. Um 1 Uhr wurde der Prinz von Ihren Majestäten empfangen und begab sich sodann nach Sanssouci.

— Bei der fortgesetzten Berathung der Kirchenordnung hat die Erste Kammer in ihrer gestrigen Sitzung die §§. 46 bis 52 des Entwurfs erledigt. — Die Zweite Kammer beschäftigte sich gestern lediglich mit Petitionen.

— Sitzung der I. Kammer am 9. Jan. Vorm. 11 Uhr. Fortgesetzte Berathung des Berichts über den Entwurf einer Kirchenordnung für die evangelisch-lutherische Kirche.

— Vom Gesetz- und Verordnungsblatt für das Königreich Sachsen ist das 14. Stück vom Jahre 1860 erschienen. Dasselbe enthält: Verordnung des Justizministeriums, eine Ergänzung der Taxordnung vom 6. Sept. 1856 betr.; Decret des Ministeriums des Innern wegen Bestätigung der Statuten des Grüner Steinkohlenbauvereins; Decret desselben Ministeriums wegen Bestätigung der Statuten des Dresdner Vereins zum Schutze der Thiere; allerhöchste Verordnung vom 20. Dec. 1860, das Ressortverhältniß des Kohlenbergbaues betr.; Verordnung des Finanzministeriums zu Ausführung der nur-erwähnten allerhöchsten Verordnung, vom 25. Dec. 1860.

— Der volkswirtschaftliche Ortsverein hält heute Abend halb 8 Uhr im Saale der Kronefeld'schen Restauration am Züdenhof eine auch Nichtmitgliedern als Gästen zugängliche Versammlung, wobei die Berathung über die Freizügigkeitsfrage (es blieb aus der letzten Versammlung noch das Verhältniß derselben zu der über das Stadtbürgerrecht zu erörtern) fortgesetzt und sodann der Mangel an Scheidemünze in Sachsen besprochen werden soll.

— Professor D. Wollen wird nächsten Freitag Abends um halb 8 Uhr einen zweiten Cyclus von Vorlesungen über englische Literatur in englischer Sprache eröffnen. Näheres in der Buchhandlung von Woldemar Lürk, Wildstruffer Straße. Die Mittwoch-Vorlesungen, welche heute Nachmittag um 3 Uhr wieder beginnen werden, nehmen ihren ungestörten Fortgang.

— D. Schewe's phrenologische Vorlesungen nehmen jetzt fast ausschließlich das Interesse der gebildeten Welt in Anspruch. Und mit Recht. Denn der geistvolle Vortrag des Phrenologen, der nichts mit dem trocknen, nüchternen Tone eines Privatgelehrten gemein hat, der vielmehr, wo es der Moment gebietet, sich bis zum erschütterndsten Accente steigert, wäre schon allein im Stande,

ein Auditorium zu füllen, wenn die Phrenologie nicht an sich mit ihrem scharfen Eindringen in die Gesetze des menschlichen Organismus unsere Theilnahme erweckte, unser Nachdenken hervorriefe. Nicht nur den Vertretern der schönen Künste, den Männern der Wissenschaft, besonders auch Erziehern und Müttern ist der Versuch dieser Vorlesungen anzuempfehlen, welche neben ihrem Hauptthema sich anknüpfend zugleich auch über die Erziehung des Menschengeschlechts auf's Tieffinnigste verbreiten. In der letzten Vorlesung sprach D. Schewe über den Verheimlichungs- und Erwerbsfinn, und dabei über den sogenannten Diebsfinn oder den Hang zum Stehlen. Er nahm hier Gelegenheit, die Phrenologie gegen den ihr gemachten Vorwurf zu vertheidigen, daß sie der Willensfreiheit entgegenstehe. Er suchte vielmehr zu zeigen, daß die Phrenologie, indem sie den Menschen zur Selbstkenntniß und zur Selbstprüfung führt, practische Sittenlehre ist, und einfließt, wenn sie allgemein gekannt sein wird, die menschliche Bildung und Sitte bedeutend heben wird. Schewe sprach so überzeugend, daß am Schlusse das ganze Auditorium zu lauten Beifallsbezeugungen hingerissen wurde.

— Obgleich Weihnachten vorüber, sahen wir Sonntag Nachmittag, den 6. Januar, noch einmal den kerzenhellten Christbaum leuchten: es war in der vereinten Loge „Zu den drei Schwertern“ und „Astraa zur grünenden Naute“, wo hilfsreiche Liebe 16 würdigen armen Confirmanden, meist vaterlosen Waisen, eine Christbescherung veranstaltet hatte. Hinter den Kindern, welche an der mit reichen Geschenken gezierten Tafel Platz genommen, saßen zunächst die Mütter der 8 Knaben und 8 Mädchen, während der übrige Raum des schönen Saales von zahlreichen Gästen gefüllt war. Die religiöse Ansprache, der Gesang voranging und nachfolgte, hielt Hr. D. Zahn, indem derselbe in längerer Rede eine sehr sinnreiche Ausbeutung des Christbaumes gab. Besonders ergreifend wirkten die Momente, als jedem Kinde einzeln ein Gesangbuch unter Beifügung eines passenden Gedekspruches eingehändigt wurde. Zwei der beschenkten Knaben richteten hierauf Worte des Dankes an die Wohlthäter und ein Schlußgesang beendete die Feier, die bekanntlich erst im verflossenen Jahre begründet worden ist. (Dr. J.)

— Ein bedauernswerther Unfall ereignete sich vorgestern auf der Chemnitzer Straße. Harmlos geht daselbst ein Knabe auf dem Fußsteig, als ihm ein mit Kohlen beladener Wagen entgegenkommt. In dessen Nähe angelangt, rutscht plötzlich in Folge der Schneeglätte der Wagen von seiner Bahn ab, lenkt mit seiner Wucht herüber und zertrümmert einen großen hölzernen Pfahl, der im Niederfallen dem armen Knaben das Bein zerschmettert. Er wurde sofort in das Krankenhaus gebracht.

— Bei dem vielfachen Besuch des großen Gartens, in den herrlichen, Schneehellen, obgleich eiskalten Wintertagen, ist es mit